

Infekte bei Kindern - Schnupfen

Dr. med. M. Berger

Dezember 2014



Viele Eltern vertrauen auf Homöopathie. Dies nicht nur, weil die „sanfte Medizin“ korrekt durchgeführt praktisch ohne Nebenwirkungen ist – sondern auch, weil die Erfahrung lehrt, dass homöopathische Arzneien bei Kindern besonders effektiv wirken.

Es ist eine Besonderheit des kindlichen Organismus, bei Infekten schnell und heftig zu reagieren. So neigen Kinder sehr viel mehr als Erwachsene dazu, Erkrankungen mit (hohem) Fieber zu entwickeln – das mobilisiert die körpereigenen Abwehrkräfte und bekämpft wirksam Viren und Bakterien, die hohe Temperaturen nicht gut vertragen. Konventionellen Medikamente („Fiebersenker“, Schmerzmittel, Entzündungshemmer, u. a.) lindern lediglich Beschwerden, ohne den Verlauf der Erkrankung zu beeinflussen. Im Gegenteil, bei fieberhaften Infekten kann die übermäßige Senkung des Fiebers die Krankheitsdauer verlängern! Symptomatisch wirkende Medikamente sind lediglich bei hohen Temperaturen mit ausgeprägter Störung des Wohlbefindens und drohenden Komplikationen, wie Kreislaufbelastung, Gefahr der Austrocknung oder Fieberkrampf, sinnvoll. Bei Berücksichtigung der Tatsache, dass die meisten Infekte der Atemwege durch Viren ausgelöst werden, ist die vielfältige Verordnung von Antibiotika völlig unverständlich. Alle relevanten Studien zeigen, dass ihr Einsatz für die meisten betroffenen Kinder, wenn überhaupt, dann nur einen sehr geringen Nutzen aufweist. Bei akuter Mittelohrentzündung erhöhen sie die Gefahr eine erneute Erkrankung durchzumachen. Die dramatische Zunahme multiresistente Erreger ist der Preis für den unnötig häufigen Einsatz antibiotischer Substanzen. Darüber hinaus ist mit häufigen Nebenwirkungen zu rechnen, 10 % der antibiotisch behandelten Kinder entwickeln Hautreaktionen oder Komplikationen des Magen-Darm-Trakts.

Homöopathische Arzneien beim Schnupfen

Aus homöopathischer Sicht ist Schnupfen nicht gleich Schnupfen. Schon bei Betrachtung der Absonderung ist das leicht nachvollziehbar. Die Art des Schnupfens ist deshalb für die Auswahl der passenden Arznei von großer Bedeutung.

Allium cepa



Allium cepa
Foto: Dr. Zell

Bei wässrigem Fließschnupfen mit „scharfer“ Absonderung können Nasenränder und Oberlippe schnell wund werden. Auch wenn häufiges Nasenputzen als Grund dafür vermutet wird, ist doch meist die Eigenart des Sekrets der Auslöser. Allium cepa (Küchenzwiebel) ist eine häufige „Schnupfenarznei“, die bei wässriger, reichlich „wie aus einem Wasserhahn“ fließender und Wundheit verursachenden Absonderung aus der Nase zum Einsatz kommt. Niesattacken sind gerade zu Beginn der Erkrankung häufig.

Pulsatilla (Küchenschelle)

Pulsatilla hingegen ist bei Schnupfen mit schleimiger, gelb-grüner Absonderung angezeigt. In warmen Räumen und im Bett ist die Nase meist verstopft, bei Bewegung in frischer Luft beginnt die „Nase zu laufen“, die Kinder fühlen sich besser.



Pulsatilla
Foto: Dr. Zell

Steht eher die Verstopfung der Nase im Zentrum der Beschwerden, sollte die Wahl auf eines der folgenden Mittel fallen:

Für **Kalium bichromicum** (Chromkali oder Kaliumbichromat) sind reichlich Borken und Krusten in der Nase und ein ausgesprochen zähes und klebriges Sekret charakteristisch, das beim Ausschnupfen lange Fäden ziehen kann.

Sambucus nigra (Schwarzer Holunder), eine weitere Arznei bei Stockschnupfen, hat sich bei Säuglingen mit verlegter Nasenatmung bewährt. Es wird seine heilende Wirkung allerdings nur entfalten, wenn das Kind zusätzlich reichlich am Kopf schwitzt.

Leidet das Kind unter der Verstopfung der Nase, kommt es gleichzeitig zu reichlich Blähungen, wird ab Nachmittags alles schlechter auf, sollte **Lycopodium** die passende Arznei sein.

Bei **Nux vomica** kann die Art des Schnupfens unterschiedlich sein - wässrig oder stockend. Am Morgen ist alles viel schlechter. Die Kinder Frösteln und heftige Niesattacken können schon im Bett beginnen. Den entscheidenden Hinweis auf die Arznei kann die auffallend ungeduldige und gereizte Stimmung beisteuern!

Wie einnehmen?

Die homöopathische Potenz D12 hat sich auch bei Kindern als wirksame und zugleich praktisch nebenwirkungsfreie Darreichung bewährt. Die Häufigkeit der Einnahme richtet sich nach der Aktualität der Beschwerden. Bei sehr akuten Schmerzen kann das passende Arzneimittel zunächst stündlich verabreicht werden (2 - 3 Globuli), bei weniger heftigen Symptomen reicht meist die zwei- bis viermalig tägliche Einnahme. Zwischen dieser und einer Mahlzeit sowie zur Zahnpflege sollte ein Abstand von zumindest zehn Minuten liegen, dabei ist es egal, ob die Gabe vor oder nach dem Essen erfolgt.